

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 28 (1950)
Heft: 8

Artikel: Seeschlangenlied der bedauernswerten, vielbeschäftigten
Pilzbestimmer
Autor: Hitzschlag, J.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilung erhielt, sandte ebenfalls eine Entgegnung. Die Redaktion des «Beobachter» hat nun in ihrer Nr.13 vom 15. Juli die von der Verbandsleitung eingereichte Richtigstellung teilweise publiziert, glücklicherweise noch vor Erscheinen der Knollenblätterpilze, immerhin ganz bescheiden am Schluß des Textteils und ohne Überschrift. Trotzdem sind wir dem Redaktor des «Beobachter» Dank schuldig.

Fr. Lörtscher

Seeschlangenlied der bedauernswerten, vielbeschäftigten Pilzbestimmer

Kaum wird es einem Pilzfreund einleuchten, wieso und warum eine Seeschlange mit unseren Bestrebungen etwas zu tun haben soll – aber auch das ist möglich bei dieser hochsommerlichen Hitze. Gewiß – Sie alle haben recht –, denn auf meine heutigen Betrachtungen wird es am Schlusse derselben vielleicht mancherorts ein ungläubiges Kopfschütteln geben, wer weiß? – aber vielleicht dennoch auch ein verständnisvolles «Händeschütteln!» Wenn dem so sein wird, dann danke ich allen treuen Lesern unserer Zeitschrift jetzt schon für ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

Also «Am Pilze sammeln wirst du deine Freunde erkennen», denn auch beim Pilze-Sammeln gibt es unumstößliche Regeln, die jedermann beachten sollte, im besonderen die «Neuen», unsere willkommenen Pilzfreunde. – Ein erster Grundsatz ist: «Eile mit Weile!» Renne nicht durch den Wald, wie wenn du etwas gestohlen hättest, nein – suche – schaue –, bedächtig und langsam durchschreite den schönen Wald – dann wirst du auch sicher etwas finden!

Strebe nicht immer nur nach vorn – bleibe oft stehen und betrachte deine Umgebung, wenn es sein muß «mit Adlerblick». Drehe dich an deinem Standort auch nach allen Seiten um, auch nach rückwärts, denn sehr oft befindet sich gerade ein Steinpilz am Fuße eines Baumes, an dem du soeben vorbeigelaufen bist –, eben immer vorwärts.

Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht zur Salzsäule erstarren, das biblische Zeitalter ist schon lange vorbei, wir dürfen uns also auch umdrehen. – Beachte auch die Kennzeichen der «Pilz-Standorte», denn dies ist sehr wichtig und hilft dir bei deiner nächsten Pilz-Suche. – Morcheln z. B. wachsen mit Vorliebe unter Eschen, in der Nähe eines Bächleins oder anderer feuchter Stellen; mach es aber nicht wie der Schreibende und schau immer in die Höhe, ob es auch wirklich eine Esche sei (gegenständige Zweige), und daß dich dann plötzlich eine unbeachtete Baumwurzel wiederum an den Boden erinnert und du erst dann bemerkst, daß du bereits Morcheln zertreten hast, denn diese wachsen am Boden und nicht auf den Bäumen.

Wenn du Pilze findest, hebe oder drehe sie sorgfältig aus dem Boden heraus und reinige sie an Ort und Stelle von der anhaftenden Erde. Man muß nicht immer das Messer dazu verwenden, es ist bei einiger Übung auch ein bloßes Abreiben der Erde mit der Hand ganz gut möglich.

Lege die Pilze nie mit der Hutoberfläche auf den Boden deines Sammelkörbchens (keine Netze oder Säcke verwenden), so daß die Stiele nach oben und die Lamellen oder Röhrenöffnungen ebenfalls nach oben schauen. – Du kannst dir zu Hause beim Putzen der Pilze viel Zeit und Ärger ersparen, wenn du den Stiel immer nach abwärts stellst, dann fällt eventuell noch anhaftender Schmutz von

selbst auf den Boden und dringt durch die Ritzen aus dem Korb heraus. Auf diese Weise gesammelte Pilze bleiben immer sauber, seien es nun Speisepilze oder solche, die du dem Pilzbestimmer überbringen willst.

Diese einfachste «Regel der Reinlichkeit» wird immer und immer wiederum mißachtet und zwar nicht nur von ungeübten und deshalb unwissenden Neulingen, sondern auch noch sehr, sehr oft von mehrjährigen «wissenden» Sammlern! Also muß ich noch einmal rekapitulieren – «am Pilze sammeln wirst du sie erkennen» – eben diejenigen, welche –!

Besonders schöne Exemplare, die du zum Bestimmen oder für Ausstellungszwecke mitbringen willst, behandle doppelt sorgfältig. (Habe immer einige größere und kleinere Blätter Seidenpapier bei dir, auch weiches Zeitungspapier tut den Dienst). Wickle solche Pilze bitte – *einzel*n – ein; zuerst mit einem kleineren Stück Papier um die Stielbasis, damit keine Erde mehr abfallen kann, dann den ganzen Pilz in ein größeres Papier einwickeln; so verpackt und sorgfältig im Körbli plaziert, bringst du sie noch «lebend» heim, d.h. unbeschädigt und rein. Der Pilzbestimmer wird dir dankbar sein, denn nur saubere Ware ermöglichen ihm das sichere Bestimmen. Fasse den Pilz immer ganz tief unten am Stiel an, der übrige Teil desselben darf weder verschmutzt noch mehrmals zerdrückt werden, denn sehr wichtige Merkmale und Kennzeichen sind oft nur am Stiel feststellbar, weshalb derselbe immer absolut unbeschädigt und sauber bleiben muß. Pilze, die du bestimmen lassen willst, müssen vollständig sein. Der Stiel muß «ganz» aus der Erde gehoben werden! Es darf nicht die Hälfte des Stieles abgeschnitten werden, denn ein Fehlen der Stielbasis kann unter Umständen das Bestimmen dieses Exemplares verunmöglichen.

Die Pilzbestimmer müssen es immer – «sehen» – können, welche Beschaffenheit der Stiel an seiner untersten Stelle (Basis) aufweist, nämlich, ob er knollig, abgesetzt, gerandet, verbogen, gerade, rund oder rübenförmig verlängert oder ob er spitz ist, etc. Der Pilzbestimmer hat ein unbedingtes Anrecht darauf, daß ihm saubere Pilze und vollständige Exemplare zum Bestimmen übergeben werden. Auch er darf bei dieser oft schwierigen Arbeit nicht nur «erraten» müssen, denn er ist für seine Bestimmungsarbeit verantwortlich. Es ist also sein volles Recht, schlechte und unsaubere Pilze zurückzuweisen und zwar in jedermanns eigenem Interesse.

Und jetzt, liebe Pilzfreunde, will ich für heute mit meinen Ermahnungen und Winken Schluß machen; beherzigt meine Ausführungen und alle Pilzbestimmer werden Euch für Eure Sorgfalt recht herzlich und dankbar die Hände schütteln! Nun wünsche ich Euch allen eine gute Pilz-Saison, Freude und guten Erfolg!

J. B. Hitzschlag

Mitteilung an Botaniker und Mykologen

Bezugnehmend auf meinen Aufsatz «Über einige *Hypogaeen aus Uruguay*» in unserer Zeitschrift Nr. 9/1949, Seite 133 ff. teilt mir Herr Dr. Herter mit, daß er sein Amt an dem dort genannten Institut in Montevideo niedergelegt hat und als Konsul nach der Schweiz übersiedelt ist.

Wir freuen uns sehr, diesen Gelehrten von nun an in unserem Lande zu wissen. Seine neue Adresse lautet: Dr. W. G. Herter, Altenbergstraße 37, Bern, wohin gefälligst alle Postsendungen zu richten sind. (Adresse in Uruguay: Montevideo, Pedro I° 777).

A. Knapp.